

Tokio, 23. Juli. Die Russen griffen die japanischen Vorkosten bei Sakoyen westlich vom Rotenpaß an. Ein heftiger Kampf entspann sich, der mehrere Stunden hindurch wüthete. Die Russen wurden schließlich zurückgetrieben. Die Verluste der Japaner werden auf 2-300 Mann angegeben.

Tokio, 23. Juli. Ueber das Gefecht bei Kaitung wird gemeldet, daß die Verluste auf japanischer Seite 423 Tote betragen. Die Verluste auf russischer Seite betragen 1000 Mann. 47 Russen wurden gefangen genommen.

London, 23. Juli. Aus Schanghai wird gemeldet, eine chinesische Dschunke aus Port Arthur bestätigt, daß am 6. d. M. versehentlich das englische Schiff „Sipiang“ in den Grund gebohrt worden ist.

London, 23. Juli. Die Morgenblätter verzeichnen die Meldung, daß Rußland England tatsächlich volle Genugthuung in der Malakka-Affäre gegeben habe.

London, 23. Juli. Nach Meldungen aus Tokio wurde gestern das Wladivostokgeschwader vor Miyako gesichtet. Es hielt Kurs auf Yokohama, wo es abends erscheinen wird. Man besichtigt, daß es mehrere amerikanische Schiffe mit für Japan bestimmten Vorräten absangen wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Sensationsmache.** Das „Vaterland“ schreibt: Eine gewisse Presse beschäftigt sich neuerdings wieder mit der ehemaligen Kronprinzessin Luise und macht sich zum Kolporteur von Klatschnachrichten, welche sie — sehr bezeichnenderweise für ihren sächsischen Patriotismus — aus dem „Berliner Tageblatt“ entlehnt, das seinerseits wieder seine Wissenschaft von einer hochstehenden Dresdener Familie, die also eine sächsische nicht zu sein braucht, empfangen haben will. Wir erkennen in diesem Vorgehen, das sich mit einer auffälligen Regelmäßigkeit wiederholt, eine planmäßige Feinde gegen das sächsische, unser Königshaus, die darauf hinausläuft, das monarchische Gefühl, die Achtung und Liebe zu unserer Herrscherfamilie im Sachsenvolke zu untergraben, ganz abgesehen von den schweren Schäden, die dem Volksempfinden in sittlicher Beziehung durch diese „hochstehenden, einflussreichen“ (?) Kreise zugefügt werden. Wir begreifen, wenn französische Birkel die unseligen Vorkommnisse an unserem Hofe nur unter dem Gesichtswinkel französischer Sittensomane einzuschätzen imstande sind. Sie haben für deutsche Sitte, für deutsches Gefühl kein Verständnis. Wir verstehen aber nicht, wenn „hochstehende“ Persönlichkeiten, die sich Deutsche nennen, ihren „Einfluß“ nicht anders zu betätigen wissen, als ihre pervertierten Anschauungen in das Volk zu tragen. Wir beklagen die anständigen Presse Sachsen, die sich immer wieder dazu hergibt, in Sensation zu machen, die ihr auf dem Wege über Berlin ausgetischt wird. Sollte die Presse, sollten diese „einflussreichen“ Persönlichkeiten so kurzfristig sein, um nicht beurteilen zu können, wessen Geschäfte sie besorgen? Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß diesen Zeitungsberichten Nicht-Sachsen sehr nahe stehen, deren Namen zu nennen man sich gegebenenfalls nicht scheuen wird. Diese „hochstehenden, einflussreichen Männer“ scheinen auch nicht davon unterrichtet zu sein, daß die Rückkehr der Prinzessin Luise von Sachsen ein für allemal, wie jedem Wissenden bekannt, ausgeschlossen ist.

Gegen den bayerischen Kriegsminister Frhrn. von Asch, der bekanntlich den Vut hatte, dem „allmächtigen“ Zentrum im Landtage fest und schneidend entgegenzutreten und ihm manche schwere Niederlage beibrachte, ist wieder eine regelrechte Hege im Gange und zwar weil der Minister in der Duellfrage auf dem sehr richtigen Standpunkt steht, daß gerade unter den Offizieren der Zweikampf nie gänzlich zu verhüten sein wird, so sehr man sich auch Mühe geben mag, die Fälle zu vereinzeln. An der Hege, die eigentlich eine bayerische Angelegenheit betrifft, beteiligt sich auch mit Eifer und jesuitischem Augenverbreiten die Berliner „Germania“, Beweis genug, daß es dem gesamten Merkantilismus eine Herzensache ist, den General v. Asch seine Sünden gegen die schwarze Garde büßen zu lassen und ihn aus dem Ministerium hinauszuschmeißen.

Der Präsident des russischen Ministerkomitees von Witte ist am Donnerstag aus Norderny nach Berlin zurückgekehrt, wo er ungefähr acht Tage verweilen wird. Dieser Aufenthalt hat aber nur rein persönliche Gründe. Witte trifft nämlich in Berlin mit seiner Gemahlin zusammen. Beide werden die Zeit des Aufenthaltes dazu verwenden, um die Wohnung für ihre Tochter, Frau von Marischkin, einzurichten, deren Gatte zur russischen Botschaft in Berlin verlegt ist.

#### England.

**Militärische Ehren bei Krügers Weisung.** Die englische Regierung benimmt sich in der Frage der Beisehung Krügers sehr klug. Auf eine Anfrage im Parlament erklärte Kolonial-Sekretär Dytelton, die Regierung habe Wilner ersucht, General Gildhard zu benachrichtigen, daß die Veranstaltung militärischer Ehrenbezeugungen bei... Leichenbegängnis des früheren Präsidenten Krüger die volle Genehmigung der Regierung finden würde, wenn eine solche Anerkennung der hervorragenden Stellung, die Krüger so lange innegehabt habe, für die Familie Krügers und die Buren annehmbar sei, d. h. von ihnen nicht als

eine Kränkung des Toten aufgefaßt werde. In diesem Fall solle Wilner davon absehen.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 23. Juli.

**Vollstreckung.** Wir nehmen nochmals Gelegenheit, auf das morgen Sonntag nachmittag im herrlichen Garten des „Goldnen Helm“ stattfindende 2. Lichtensteiner Volksfest ganz besonders aufmerksam zu machen und den Besuch desselben auf das wärmste zu empfehlen. Wie schon in den letzten Nummern ds. Bl. ausgeführt, sind die Darbietungen diesmal wesentlich anders geartet wie im vergangenen Jahre, und sind so vielseitig und umfangreich, daß selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen ist. Der Festzug verspricht, wie schon angedeutet, großartig zu werden, ebenso wird das Feuerwerk verschiedenes neue bieten. Also: „Auf! zum Lichtensteiner Volksfest!“

**Unfall.** Gestern abend kurz nach 12 Uhr geriet ein die äußere Zwickauerstraße entlang fahrendes Geschirr von hier in der Nähe des Hierold'schen Grundstücks auf die dort lagernden Trottoirplatten. Von den 2 vorgespannten Pferden stürzte eins, aber ohne Schaden zu nehmen. Der Wagen wurde mehrfach beschädigt.

Durch unbekannte Ursache schaute heute vormittag 1/9 Uhr auf der hiesigen Chemnitzstraße das Herrn Gutsbesitzer Runze in Bernsdorf gehörige Pferd und raste nach dem Markte und von da nach der Schulstraße zu, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Nur der Wagen, vor welchem das Pferd gespannt war, erlitt einige kleine Beschädigungen infolge Anprallens an eine auf dem Markte stehenden Säulen der elektrischen Leitung. In der Schulstraße wurde das Pferd von einem Handelsmann aufgehalten und das außer Ordnung geratene Geschirr wieder in gebrauchsmäßigen Zustand versetzt.

Die Hundstage beginnen jetzt. Sie führen ihren Namen nach dem Hundstern, dem am südlichen Himmel am hellsten strahlenden Sterne, dem Sirius (im Sternbilde des Großen Hundes), der zu gleicher Zeit wie die Sonne, am 24. Juli, in das Zeichen des Löwen tritt. Eine Bauernregel sagt: Wenn die Sonne in den Löwen geht, die große Hitze im Land anfährt. Nicht immer bringen die Hundstage große Wärme, sehr oft auch bescherten sie uns eine längere Regenzeit. Wie wird das Wetter in diesem Sommer werden? Ueber Mangel an Hitze brauchen wir uns diesmal nicht zu beklagen. Wir haben die Hundstage eigentlich schon einmal durchlebt!

**Der Naturfreund,** der auf seinen Spaziergängen nicht achtlos an allem vorübergeht, vielmehr gewohnt ist, die Augen offen zu halten, sieht bereits das Gelbwerden der Blätter verschiedener Bäume. Es gibt Bäume, deren Laub sogar schon vollständig gelb geworden ist. Man schreibt das der Hitze und der großen Trockenheit zu. Es handelt sich aber auch meist um Bäume, die sehr früh grün wurden und deren Kräfte nun erschöpft sind. Zu den gelben gefallenen Blättern. Ein etwas wehmütiges Gefühl beschleicht einem da. Die Sommerpracht hat ihren Höhepunkt erreicht. Aber noch ist uns eine schöne Zeit beschieden, sie wird auch noch mehrere Wochen hindurch anhalten. Nicht überall gibt es schon gelbes Laub, im Gegenteil, von der Kurischen Nehrung schreibt man, daß dort der Flieder und die Kastanien in voller Blüte stehen. Auf dem Felde klingen die Senen, die große Mäht hat begonnen. Immer dichter werden die Getreidepuppen, zum Teil geht also schon der Wind über die Stoppeln. Es sind Wochen angestrengter, harter Arbeit für die Landleute, alle Hände müssen fleißig schaffen. Von der Stirne heiß innen muß der Schweiß, soll das Wert den Meister loben, doch der Segen kommt von oben. Dieses Wort unseres Schiller paßt nirgends besser, als auf die Arbeit des Landmanns. Zu denen, die sich über die Hitze freuen, gehört der Winzer. Die Trauben machen in den Weinbergen schnelle Fortschritte und haben vielfach Erbsendide. Nur Würmer und Pilze beeinträchtigen verschiedentlich die schönen Weinaussichten. Wäge es gelingen, die Schädlinge zu beseitigen, so daß man auf einen guten und reichen Heurigen rechnen kann.

**Hausglöcher als Trichinenschauer.** Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung ausgesprochen, daß Hausglöcher, die vor dem 1. April 1903 schon als Trichinenschauer tätig waren, auch weiterhin als solche beschäftigt werden können. Dagegen sei die Neuaufstellung von Hausglöchern als Trichinenschauer unzulässig.

**Der Deutsche Werkmeister-Verband** (Sitz Düsseldorf), der über 42 000 Mitglieder zählt und an seine Mitglieder bis zum heutigen Tage über 8 Millionen Mark an Sterbegeldern und Unterstützungen zahlte, hat einen Brandversicherungsverein für Mobilien gegründet, dessen Geschäftsbetrieb sich auf das ganze deutsche Reich erstreckt; derselbe wird in Kürze eröffnet. Als Garantiefonds hat der genannte Verband, der zur Zeit über 5 Millionen Mark Vermögen verfügt, dem Brandversicherungsverein 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Das **Limbacher Stadtparkfest** hat sich einen guten Ruf erworben, Gumburg und Deutelschneiderei gibt es da nicht. Was man sieht, ist solide, was man genießt, ist gut. Sogar mit warmen Speisen und echt Bilsener Uequell wird aufgemartet,

gewiß etwas seltenes auf einem Festplatz. Dies Jahr soll es nun wieder neue Veranstaltungen geben, man will z. B. ein Stück aus dem nordischen Teil unseres Vaterlandes hierher verpflanzen und hofft die dazu nötigen Originalkräfte zu gewinnen, auch Regelbahnen werden angelegt, ein neues Automatenrestaurant erbaut, kurz alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Neues und Originelles zu schaffen. Wir hoffen, daß dies gelingt und daß das Streben der einzelnen Ausschüsse und des Komitee's durch guten Besuch reiche Belohnung findet.

**Müssen St. Micheln.** Nächsten Montag beginnen hier die vierzehntägigen Ernteferien. — In die hiesige Konfirmandenparafse, welche erst ein reichliches Vierteljahr besteht, sind bereits 205,75 M. von 68 Sparern eingelegt worden. — Im vorigen Winter wurde die hiesige Kirche mit einer Heizungsanlage versehen, und zwar wurde dieselbe rein aus freiwilligen Beiträgen errichtet. Nachdem eine Anzahl Gemeindeglieder namhafte Beiträge von 10—50 Lt. gezeichnet hatten, wurde eine Hausammlung veranstaltet, bei der sich bis auf ganz verschwindende Ausnahmen alle Mitglieder der Gemeinde durch Gaben beteiligten. Auch das Wittwenscherlein von 10 Pf. fehlte nicht. Außerdem spendete unser Kirchenpatron Sr. Durchlaucht Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg 100 M. zu dem genannten Zweck und eine gleiche Summe Herr Fabrikbesitzer Otto Böhmert in Glauchau, so daß die Gesamtsumme 686,20 M. betrug. Die Kosten der Anlage beliefen sich auf 627,25 M., so daß noch ein kleiner Ueberschuß für den Heizungsbetrieb übrig blieb. Auch die Heizung selbst wird durch freiwillige Beiträge bestritten durch regelmäßige Kollekten, deren Ertrag im letzten Winter 55,86 M. betrug. Gewiß ist es ein schönes Zeugnis für den Opferstimm unserer Gemeinde, ein solches Werk lediglich aus Mitteln der Freiwilligkeit zu stande gebracht zu haben. Erwähnt sei noch, daß man mit der Heizkraft des Ausgrave-Ofens allgemein zufrieden ist.

**Dresden.** Rittmeister a. D. Maria Anatol Karl Hänel nicht verhaftet. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß der Rittmeister a. D. Hänel, der seit zehn Jahren der Dresdener vornehmen Gesellschaft angehört und hier eine glänzende Rolle spielte, wegen strafbarer Handlungen auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu Dresden in London verhaftet sei und nach hier ausgeliefert werde. Diese Nachricht bestätigt sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nicht. Vielmehr ist der Rittmeister in England Teilhaber eines Geschäftes geworden, das großen Gewinn abwerfen soll. Der Rittmeister, welcher mit der Tochter der Frau von Polenz zu Köpfschenbroda verheiratet ist, hofft dadurch seinen Verpflichtungen allmählich gerecht zu werden. Die Verpflichtungen des Rittmeisters sollen sich dem Vernehmen nach auf 200 000 M. belaufen.

**Dresden.** Der abnorm niedrige Wasserstand der Elbe, hervorgerufen durch die seit Wochen herrschende Trockenheit und Hitze, lockt täglich Hunderte, in der Hauptsache natürlich Kinder, an, die das weithin ausgetrocknete Flußbett, namentlich an der Augustusbrücke, betreten, um den Sand und Schlamm nach verlorenen oder durch Hochfluten angeschwemmten Schätzen zu durchsuchen. Sämtliche Pfeiler der Brücken, mit Ausnahme des dritten von Altstadt aus gerechnet, sind trocken gelegt und werden jetzt Reparaturarbeiten an ihnen vorgenommen. Das hundertbewegte Leben, das sich namentlich in den späteren Nachmittagsstunden im Elbbette an der Augustusbrücke abspielt, wird von Photographen aufgenommen und im Wilde festgehalten und bald werden Ansichtskarten mit dazugehörigen Bildern in den Handel kommen. Mit spitzen Steinen verewigen viele Knaben ihren Namen an den Pfeilern der Brücke. Große Steine, die sich in der Fahrinne befinden und der Schifffahrt große Hindernisse bereiten, werden jetzt entfernt. Hierzu zeigt sich der niedrige Wasserstand sehr dienlich, da die Lige derselben leicht erkennbar ist. Dem Gaudium der Kinder und Erwachsenen im Durchwühlen des ausgetrockneten Elbbettes ist jedoch seit gestern abend ein Ende gemacht, indem die Brückenpfeiler und Zugänge zu ihnen abgesperrt wurden, was dem vielhundertköpfigen Publikum aber gar nicht gefiel, es gab durch Pfeifen und Rufe seinem Unmut darüber Ausdruck.

Vor empfindlichem Verluste bewahrt blieb durch die Ehrlichkeit eines Schullindes dieser Tage in Pirna ein auswärtiger Geschäftsmann, der einen größeren Gelbbetrag von einem dortigen Bankhause abgehoben und diesen unterwegs verloren hatte. Ehe er vielleicht seinen Verlust bemerkt hatte, war das Geld von der Schillerin Johanne Schmidt, die es gefunden hatte, bei dem betreffenden Bankhause wieder abgeliefert worden, so daß dem Verlustträger sein Eigentum wieder zugestellt werden konnte. — Hoffentlich hat man dem ehrlichen Mädchen den zukommenden Finderlohn nicht vorenthalten!

**Glauchau.** Am Sonntag, 31. Juli, wird hier die 8. Zusammenkunft der ehemaligen Pionier- und Eisenbahntuppen abgehalten, zu der zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen Sachsens erwartet werden.

**Limbach.** Wegen Lohnunterschieden legten am Dienstag die bei der Telephon-Tieflegung beschäftigten 30 Arbeiter (zumest Italiener) die Arbeit nieder.

Verst...  
Hedest...  
bederzge...  
dem Krie...  
ein, Hohen...  
ein - Ca...  
ly (2), Sol...  
nem Götter...  
of „Zum...  
erfassung...  
Borträgen...  
Cels...  
wurde Ber...  
Riederlung...  
flur tot...  
nach der...  
irztlidem...  
ingetreten...  
Thara...  
in Befäh...  
elben Gefä...  
Brand...  
am Streita...  
Dieselben...  
35 Zügen...  
Nachtig...  
m 80. Lebens...  
ur Ost geleg...  
B. vergan...  
Saup...  
noch abend...  
arbeiters...  
Schaukel...  
eine Schlin...  
herausarbeit...  
familie wir...  
Ador...  
wurde mit...  
e Zutagef...  
spannt, fu...  
ach glühe...  
Wöhner...  
effern der...  
nen nicht...  
erlitten dam...  
+ Köln...  
wegen Betr...  
elben Delikt...  
erurteilt...  
auf den am...  
mehrere Sch...  
weiteren Lät...  
einen Stuhl...  
hoben hatte...  
+ Gm...  
mütter der...  
feste, ereig...  
Sonntage...  
Ulmenstraße...  
drei Neffen...  
haus vorbe...  
Gustav Bes...  
und in Bef...  
brachten ih...  
wunden bei...  
schligt, sod...  
geweide her...  
wurden glei...  
mordete, de...  
liebender M...  
die ihrer Ni...  
dige Kinder...  
gesehen...  
+ In...  
zahlreiche ty...  
Nahre vor...  
+ Der...  
Schürzen...  
ih kürzlich...  
reichen Famil...  
Kollegen...  
veritabler...  
kannte Kaffe...  
mir das Pat...  
bringt doch...  
sanischen Nig...  
wechslung...  
Merkurs...  
Stadt...  
am...  
Großes...  
Öffentl...  
lungen...  
An allen...  
und Belen...  
Nach G...  
Nach W...  
a ft